Der Waldtag der Klassen 7 gehört seit 1987 zum festen Programm als Abschluss des Jahres. In Sechsergruppen ziehen die Klassen vom Naturfreundehaus Langen aus über eine markierte Strecke und lösen an sechs Stationen Aufgaben zum Wald.

Am Anfang waren es sehr wissensgebundene Aufgaben, jetzt ist es eine bunte Mischung aus Wissen, praktischen Problemen und Gruppenaufgaben. Aber lassen wir uns von Herrn Charlet berichten, wie er den Waldtag sieht.

- Was ist für Sie das Besondere am Waldtag?

Da gibt es mehrere Aspekte: Zum einen arbeiten wir hier seit drei Jahren eng mit der Adolf-Reichwein-Schule zusammen, das sind wichtige Erfahrungen für Schüler und Lehrer. Zum anderen erleben die Schüler den Tag als Gruppe und müssen miteinander arbeiten. Dann gibt es keinen Leistungsdruck, denn es werden keine Noten verteilt.

- Müssen die Schüler denn nichts leisten?

Doch, die Gruppe will schon zusammen etwas erreichen. Das Gute ist ja, dass jeder seine Fähigkeiten und Kenntnisse einbringen kann, und den Spaß spürt man, wenn man die Schüler beobachtet.

- Verläuft man sich denn nicht so allein im Wald?

Es verlaufen sich Gruppen, obwohl sie eine Karte mit auf den Weg bekommen und die Strecke markiert ist. Aber deshalb haben wir eine weitere Besonderheit, die Fahrradkuriere.

- Das hört sich gut an. Was machen die genau?

Die Hilfe durch ältere Schüler bei dieser Veranstaltung, ist durch nichts zu ersetzen. Eine Klasse 11, dieses Jahr die Klasse 11a, ist komplett zur Hilfe eingeteilt. Und wir brauchen tatsächlich die ganze Klasse!

- Aber nicht alle auf Fahrrädern?

Nein, es gibt viele Aufgaben: sie stehen am Start und weisen die Schüler ein, geben ihnen ihre Unterlagen und schicken sie auf die Strecke. Unterwegs sind Schüler auf Fahrräder dabei, die Siebtklässler auf dem rechten Weg zu halten. Am Ziel nehmen sie die Laufzettel entgegen, werten sie auf und lassen sich die Zusatzaufgabe zeigen.

- Wie sieht den so eine Zusatzaufgabe aus?

Ganz unterschiedlich. Mal muss ein Gedicht geschrieben, mal eins gelernt werden. In diesem Jahr hat Hannah aus der 11a sich ausgedacht, dass die Schüler ein Tier basteln sollen, das den Wald repräsentiert, aber nur aus Materialien des Waldes. Da sind tolle Lebewesen hergestellt worden. Leider ist ihre Haltbarkeitszeit nur sehr kurz gewesen.

- Und was geschieht an den Stationen?

Da möchte ich nicht zu viel verraten. Die interessanteste Aufgabe ist die Station, an der die Sinne geprüft werden. Und das übernimmt auch die Klasse 11. Dort müssen Geräusche, Gerüche erkannt werden. Man muss auch Schmecken und Tasten, da gibt es manche überraschende Auflösungen.

- Was machen die Gruppen, wenn sie fertig sind?

Warten. Das ist ein organisatorisches Problem. Weil die Klasse in Kleingruppen starten, dauert es eine halbe Stunde, bis die nächste Klasse starten kann.

- Da gibt es ja schon beim Start einen Verkehrsstau, oder?

Zum Glück nicht. Wir bestellen die Klassen gestaffelt zum richtigen Zeitpunkt, und dann haben wir zwei parallele Strecken. Die letzte Klasse kann länger schlafen, dafür räumt sie dann hinterher auf. Die erste Klasse muss nach ihrem Rundgang etwa anderthalb Stunden Geduld haben, bis es zur Siegerehrung kommt.

- Langweilen sich die Schüler denn gar nicht?

Manche schon, obwohl man viel unternehmen kann. Eine weitere Besonderheit ist die Mithilfe der Eltern beim Waldtag. Sie spenden Essen und Trinken, kümmern sich um den Grill und besorgen Werbegeschenke, die wir als Preise ausgeben können. Also kann man erst einmal Kuchen, Würstchen und Salate essen.

- Aber das geht doch schneller als anderthalb Stunden!

Ja, deshalb es gibt ein breites Angebot an Spielen. Die Klasse 11a hatte da einiges vorbereitet, und es gibt noch unseren Pensionär und Hobbybastler, Herrn Jacobi. Er hat Spielgeräte hergestellt, die er an dem Tag im Wald aufbaut und die die Schüler eifrig ausprobieren.

- Und wie werden die Preise verteilt?

Sobald die letzte Gruppe zurück ist, ist die Auswertung abgeschlossen und die Siegerehrung kann beginnen. Die beste Gruppe (IMG1314) darf dann als erste aus den Preisen auswählen, die schlechteste Gruppe kommt als letzte an den Geschenktisch.

- Wie sieht den die Zusammenarbeit mit der Reichweinschule genau aus?

Auch die Reichweinschule hat einen Betreuer, das macht Herr Arnold. Leider können wir aus Zeitgründen nur die Gymnasialklassen beteiligen, sonst würden die Wartezeiten unerträglich werden. Jetzt haben wir schon zwei Strecken, jede Schule betreut eine davon. Die Klasse 10b der ARS und Herr Arnold betreute die eine Strecke, unsere 11a und ich die andere. Als Stationsleiter werden die Biologie- und Klassenlehrer beider Schulen eingesetzt.

- Gibt es denn Probleme am Waldtag?

Nun, von außen betrachtet läuft das alles sehr gut und unproblematisch. Als Organisator sieht man immer Kleinigkeiten, die man beim nächsten Mal anders machen möchte.